

Predigt zu Lukas 2, 1-7

**Heiliger Abend am 24. Dezember 2024 um 17 Uhr in der Stadtkirche St. Marien
Von Pfr. Dr. Reinhard Junghans**

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Die Fortsetzung der Geschichte werden wir dann bei einer Familie am Heiligen Abend erleben. Lassen wir uns überraschen, wie Kinder der Familie die reale Weihnachtsgeschichte hautnah miterleben. Zuvor gibt es noch ein paar Gedanken, was für uns Zeit bedeutet, und was Zeit mit der Weihnachtsgeschichte zu tun hat.

Liebe Kinder, liebe Familien, liebe Festtagsgemeinde,

Der Lukasevangelist ordnet die Geburtsgeschichte Jesu in die damalige Zeit ein und verweist dabei auf den Kaiser Augustus in Rom. Auch Glaubenserfahrungen sind in irdische Zeiten eingebunden.

Zeit spielt für unser menschliches Leben eine große Rolle. Mit der Geburt wird unsere Lebenszeit eröffnet und mit dem Sterben beendet. Dazwischen finden unser Sehnen und Ringen, unser Streben und Lieben, statt. Wenn eine Sekunde vorüber ist, ist sie nicht mehr zurückzuholen. Wir können die Zeit auch nicht beschleunigen.

In unserer Erinnerung läuft Zeit keinesfalls so gleichmäßig ab. In Kindertagen dauert ein Jahr gefühlsmäßig fast eine Ewigkeit. Im Alter fragen wir uns, wo ist denn die ganze Zeit geblieben; denn die Jahre fliegen dahin. Manche Erinnerungen sitzen so tief, dass wir den Eindruck haben, es war erst gestern gewesen. An Anderes können wir uns nur mühsam erinnern. Wir betrachten unser Leben als erfüllt, wenn unsere Lebenszeit durch intensive Erlebnisse geprägt ist.

Dabei geht es keinesfalls nur um schöne und erfreuliche Ereignisse. Wir machen schon die Erfahrung, dass uns manche Erlebnisse, die uns mitunter auch sehr schwerfielen, im Leben weiterführten. Wenn die Lebenszeit mit Liebe und Freundschaft gefüllt ist, dann lassen sich auch schwere Wegstrecken des Lebens gut bewältigen. Wenn wir die Erfahrung machen können, uns auf den anderen immer wieder verlassen zu können, dann können wir auch mit Optimismus und Zuversicht in die Zukunft schauen.

Jede Zeit in unserem Leben hat ihre Bedeutung. Es braucht manchmal länger, bestimmte Zeiten recht zu verstehen. „Ein jegliches hat seine Zeit“, sagt der Prediger und eröffnet damit auch den Blick dafür, Manches braucht eben seine Zeit.

Es gibt aber auch die Augenblicke im Leben, die gravierende Änderungen verursachen. Da gibt es kein Zurück mehr, es bricht sich eine neue Zukunft Bahn. Die Bibel berichtet immer wieder von Ereignissen, in den Menschen Gott begegneten und infolgedessen ihr Leben grundlegend änderten. Die Menschen, die an der Krippe von Bethlehem standen, gingen zwar danach auch ihren alltäglichen Aufgaben wieder nach, aber sie führten diese mit einer zukunftsweisenden Hoffnung aus. In ihren Herzen hatte sich etwas geändert. Sie verstanden sich unter dem Segen Gottes und waren guter Hoffnung, dass auch aus schwierigen Verhältnissen Gutes erwachsen kann.

Wissenschaftlich kann man diese Hoffnung nicht beweisen, aber sie gibt uns einen guten Lebenssinn, der nirgendwo anders zu finden ist, als in dem Kind in der Krippe. Der barmherzige Gott ist Mensch geworden, damit Menschen einander barmherzig handeln und sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Diese Sichtweise ist so wichtig, dass sie auch bewusst von einer Generation auf die andere übertragen werden sollte. Wer sich von dieser guten Botschaft ansprechen lässt, dem wird Gott gnädig beurteilen und all das in ihm vollenden, was er mit Glauben, Liebe und Hoffnung begann.

Amen.